

31.07.2024

## Kleine Anfrage 4259

des Abgeordneten Markus Wagner AfD

### **Köln: Goldketten-Abreißer und zunehmende Gewaltdelikte – Was wird gegen die prekäre Situation auf Kölns Straßen und Plätzen unternommen?**

Die Kölner Polizei hat aufgrund steigender Diebstahlversuche die Empfehlung ausgesprochen, Schmuck an speziellen Orten nur noch verdeckt zu tragen und bei einem Diebstahlversuch „laut zu schreien“. Immer häufiger soll es in der Stadt zu Vorfällen kommen, bei denen vorwiegend Jugendliche aus Nordafrika Fußgängern ihren Schmuck mit Gewalt vom Hals reißen. Von Seiten der Polizeisprecherin heißt es, es habe in der letzten Zeit häufiger Fälle gegeben, in denen Personen Ketten vom Hals gerissen wurden. Ersten Erkenntnissen zufolge sei der Großteil der Täter im jugendlichen Alter und würde „aus dem nordafrikanischen Raum“ stammen. Sie würden spontan agieren, um sich durch den Schmuck zu bereichern. Schwerpunktplätze dieser Diebstähle sind vor allem der Ebertplatz und der Theodor-Heuss-Ring.<sup>1</sup>

Auf diesen öffentlichen Plätzen sind es nicht nur Diebstahldelikte, die Überhand nehmen, auch Gewaltdelikte durch Jugendliche sollen immer häufiger auftreten. So kam es beispielsweise am Ebertplatz in den letzten Jahren zu mehreren Tötungsdelikten. Auch wurde ein Kölner Ladendetektiv durch einen Minderjährigen mit einer Glasflasche angegriffen. Ein Faktor für diese Zustände sei die „fehlende Abschreckung durch die Justiz“. So würden die jugendlichen Straftäter keine Konsequenzen ihrer Taten erfahren. Beispielsweise wurde der Angreifer auf den Ladendetektiv bereits nach kurzer Zeit wieder frei gelassen. Ein weiterer Grund für die mangelnde Härte sei die Überlastung der Gerichte. Auch ein Sprecher der Polizeigewerkschaft sprach sich für schnell folgende Strafen aus, um das Gewaltproblem anzugehen, statt zu viel Zeit zwischen Ermittlung und Schuldsprechung verstreichen zu lassen. Am Mittwoch, den 17. Juli 2024, sei der Polizei nun ein Schlag gegen die jugendliche Diebesbande gelungen, als in einer Jugendherberge in der Allerheiligenstraße acht Goldketten, sowie fünf Handys und eine hochwertige Brille sichergestellt werden konnten, die mutmaßlich aus Diebstählen stammen. Neben der Polizei waren an diesem Einsatz auch das Jugendamt und das Ausländeramt beteiligt. Als Reaktion auf diese Missstände wurde nun Frauen geraten, Schmuck nur noch verdeckt zu tragen. Außerdem soll es neben Präventivprogrammen auch „Kunst- und Lichtinstallationen“ geben, die der Wahrnehmung des Ebertplatzes als Angstraum entgegenwirken sollen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.nius.de/gesellschaft/jugendliche-aus-nordafrikanischem-raum-polizei-koeln-warnt-vor-neuem-phaenomen-goldkettenabreissen/6c60cd7f-22ca-4de8-8261-1c433b02b1a1>.

<sup>2</sup> Ebenda.

Ich frage daher die Landesregierung:

1. Welche fünf Straßen und Plätze in Köln sind die Schwerpunkte der „Goldketten-Abreißer“?
2. Haben andere Großstädte ebenfalls Probleme mit steigenden Gewalt- und Eigentumsdelikten? (Wenn ja, bitte jeweils die Stadt und den prozentualen Anstieg dieser Delikte über die letzten zehn Jahre angeben.)
3. Wie viele dieser Vorfälle gab es insgesamt?
4. Welcher Nationalität gehören die Tatverdächtigen jeweils an?
5. Wie bewertet die Landesregierung die Effektivität der von der Polizei vorgeschlagenen Maßnahmen?

Markus Wagner